

gewaltigen Krachen zu Boden stürzte. Da erkannte das Volk, daß es mit ihrem Heidenthume nichts sei, und Viele strömten herzu und begehrten die Taufe. Bonifacius aber erbaute von dem Holze der Eiche eine Kapelle und widmete sie dem heiligen Petrus. Danach zog er weiter in die Gegend des Harzes, zerstörte auch dort mehrere Gözenbilder und kam nach Thüringen. Hier bekehrte er ebenfalls viele Tausend Heiden und gründete daselbst zu Altenberga die erste Kirche, an deren Stelle 1831 ein schönes Denkmal errichtet worden ist. Von den Klöstern, die nach einiger Zeit in dieser Gegend gegründet wurden, zeichneten sich bald die zu Ordruf, Amönaburg und Frijlar aus. — 738 reiste Bonifacius zum dritten Mal nach Rom, wo inzwischen Gregor III. den päpstlichen Stuhl bestiegen hatte. Mit größter Auszeichnung wurde er hier von allen Seiten empfangen, hielt sich daselbst ein Jahr auf, und begab sich alsdann nach Deutschland zurück. Zunächst ordnete er die Kirche Baierns und Thüringens, stiftete mehrere Bisthümer, wie Salzburg, Regensburg, Würzburg, Erfurt und versammelte zur Hebung eines gottseligen Lebens die Geistlichen öfter zu Synoden um sich. Um aber der deutschen Kirche einen festen Mittelpunkt zu geben, ward zu Mainz ein Erzbisthum gegründet, und Bonifacius ward natürlich daselbst der erste Erzbischof.

Zimmer näher rückte bei dem treuen Wirken in dem Weinberge des Herrn der Lebensabend des frommen Mannes heran. Sein innigster Wunsch war, denselben bei den Friesen zu beschließen, wo er sein Wirken begonnen hatte. Er reiste also, begleitet von mehreren seiner Schüler, dort hin, nichts weiter mit sich nehmend als eine Kiste mit Büchern und sein Leichentuch. Mit Jugendeifer zog er hier wieder predigend und tausend umher. Eines Tages hatte er sein Lager an dem Ufer des Flüsschens Burde aufgeschlagen, und am andern Morgen sollten die Getauften zu ihm kommen, um die heilige Weihe durch Handauslegen zu erhalten. Kaum leuchten die ersten Sonnenstrahlen auf, so läßt sich aus weiter Ferne her ein starkes Geräusch vernehmen. Bonifacius, in der Meinung, der heilige Drang zur Weihe führe die Getauften schon so früh zu ihm, sieht schnell auf, um die Ankommenden zu begrüßen. Was aber erblickt er! Eine Menge Heiden mit Schwertern und Lanzen, die auf ihn zu kommen, um die Ehre ihrer Götter zu rächen, als deren Feind sie den Kreis betrachten. Schnell stürzen die Begleiter desselben herbei, um ihren geliebten Lehrer zu beschützen. Dieser aber fordert sie auf, ihre